



IV  
75.686  
1


23 

### WANDMALEREIEN AUS DER KIRCHE ZU GOTTENHEIM IN BADEN.


Ueber die spaetgothischen Reste von Wandmalereien der Pfarrkirche zu Gottenheim soll im Text der Lieferung, welche weitere Aufnahmen bringen wird, berichtet werden.

24 

### FAÇADENMALEREI AN DER STIFTSKIRCHE ZU INNICHEN IN TIROL.

Die Malereien ueber dem Suedportale der stattlichen romanischen Stiftskirche zu Innichen\*) im Pusterthale (Tirol) duerfen streng genommen nicht mehr zur mittelalterlichen Kunst gerechnet werden, sie fanden aber Aufnahme in dieser Sammlung, weil sie noch zu einer im direkten Zusammenhange mit der mittelalterlichen Malerei stehenden Schulrichtung gehoeren. Die aelteste Tiroler Malerschule umfasst die romanische Zeit; ihr folgt seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, entschiedener seit Beginn des 15. Jahrhunderts, in der zweiten Bozener Malerschule eine Richtung, deren bereits im Texte zu Tafel  kurz gedacht ist.

Eine dritte Suedtiroler Schule beruht auf der Wirksamkeit der Kuenstlerfamilie Pacher von Bruneck, deren bedeutendstes Mitglied Michaël Pacher, bekannt als Maler und Bildschnitzer, Norditalienisches und Deutsches in seinem Schaffen vereinigte. Obwohl meist Altarwerke von der Schule ueberliefert sind, gehoeren in ihren Kreis auch monumentale Ausfuehrungen.

Dazu zaehlt die auf Taf.  dargestellte Figurengruppe ueber dem Suedportale der Kirche\*\*) mit dem Relief des thronenden Christus und den Evangelistensymbolen.

Im Scheitel des Portals erscheint die Halbfigur eines Kaisers mit Schwert, Wappen und Doppeladler und 2 anderen Wappenschildern. Die Zwickel enthalten zwei trefflich in den Raum komponirte Bischoefe mit Mitra und Krummstab, in heiligen Buechern lesend, ruhige ernste Gestalten, wie sie in den sante conversatione der Italiener uns entgentreten. Der linke ist, wie die Inschrift unter der Figur angiebt, der heilige Januarius, der rechte, kenntlich an seinem Reisegefaehrten, dem Baeren, der Bischof Corbinianus von Freising.

Reste von Fresken haben sich auch an den um die Stiftskirche belegenden Baulichkeiten, z. B. der kleinen Annenkirche (aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts) und an der Innenseite der Friedhofsmauer, hier ein juengstes Gericht mit der Jahreszahl 1458, erhalten.\*\*\*)

\*) Ueber den Bau und seine Geschichte, vergl. G. Tinkhauser in Mitthlg. d. Centr.-Comm. III. (1858) S. 225 ff.  
\*\*) Dr. H. Semper: Wandgemaelde und Maler des Brixener Kreuzganges. Innsbruck 1887. S. 61 u. 62.  
\*\*\*) Mitthlg. d. Centr.-Comm. (1878.) LXIV.